

Einheimischer Tabak mit Import-Deckblatt

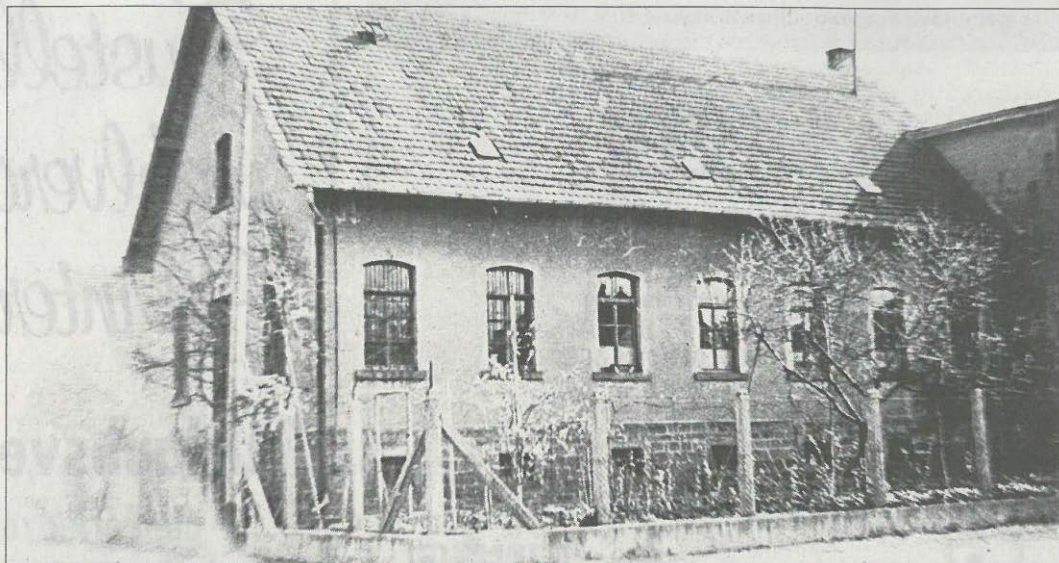
Serie »Sieben Wochen, sieben historische Gebäude« (Teil 7 und Ende): Die alte Zigarrenfabrik

Zur 750-Jahr-Feier Schutterwalds 2018 erinnert das Orgateam an alte, ehrwürdige Gebäude; mit historischen Bildern, die auf Banner gedruckt vor dem aktuellen Gebäude stehen. Heute: das Milhhiesli.

VON CLEMENS HERRMANN

Schutterwald. Im Jahr 2018 jährt sich die erste urkundliche Erwähnung von Schutterwald zum 750. Mal. Bis dahin ist es noch eine Weile. Auf Großplakaten stellt das Orga-Team sieben historische Motive vor. Die Banner stehen jetzt an den früheren Standorten der Objekte. Mit der alten Zigarrenfabrik schließen wir unsere kleine Serie ab.

Sowohl im Nebengebäude des Gasthaus Adler in der Hauptstraße, wie auch in der Fabrikstraße (daher der Name) gab es ab etwa 1920 bis En-



Das Banner der alten Zigarrenfabrik.

Foto: Archiv Schutterwald

de des Zweiten Weltkriegs in Schutterwald Zigarrenfabriken. Beide im Besitz der Firma Biermann, Bremen, Zweigstelle Dinglingen. In dieser Zeit bis zur Auflösung beider Fabriken war Andreas Isenmann Meister.

Die Tagesproduktion in Akkordarbeit betrug etwa 16000 Zigarren; zur Füllung (Wickel) wurde einheimischer, zum Deckblatt ausländischer Ta-

bak verarbeitet; ein Wickelmacher arbeitete für zwei bis drei Zigarrenmacher; etwa 100 Mitarbeiter gab es in beiden Fabriken zusammen. Das Gebäude im Oberdorf nutzte ab den 1950er-Jahren bis zum Abriss das Maurerunternehmen Franz Seigel, Nachfolger Adolf Kugler, als Lager; das Gebäude in der Fabrikstraße wurde ab den 1950er-Jahren als evangelisches Gemeindehaus genutzt,

heute als Wohnhaus. (Quelle: Braunstein 1974).

Standort des Banners: Hauptstraße/Ecke Fabrikstraße.

■ Damit endet unsere Serie. Das Orga-Team hebt zum Schluss der Serie den Einsatz von Clemens Herrmann (Texte), Dieter Wurth (Umsetzung) und den Bauhof der Gemeinde Schutterwald (Aufstellung der Banner) hervor.

